

Gemeinde der Tesla Gigafactory Weitere Forderungen nach Rücktritt von Arne Christiani als Bürgermeister von Grünheide

Die Ökologisch-Demokratische Partei fordert den Rücktritt von Grünheides Bürgermeister Arne Christiani (parteilos) aufgrund seines „fragwürdigen Verhältnisses zu Demokratie und Rechtsstaat“. Klare Kritik kommt auch von der CDU.

29. August 2021, 19:04 Uhr • Grünheide
Ein Artikel von

Janine Richter

Hier wordt de grootste Tesla-fabriek ter wereld gebouwd, ondanks veel verzet van bewoners

24-08-2021 08:00 | Buitenland



</> Dit item op uw eigen site plaatsen

Der Screenshot zeigt die Szene, in der Grünheides Bürgermeister Arne Christiani im niederländischen, öffentlich-rechtlichen Fernsehen dem Satz sagt: „Es muss ja nicht heißen, dass ich unbedingt der größte Verfechter der Demokratie bin.“ Die Aussage geht weiter mit: „Bin ich nicht. Sag ich auch nicht. Nö.“ © Foto: Screenshot/TV-Sendung „EenVandaag“ Grünheides Bürgermeister Arne Christiani (parteilos) gerät weiter unter Druck: Nachdem bereits die Bürgerinitiative der Gemeinde und der Verein für Natur und Landschaft in Brandenburg [seinen Rücktritt gefordert hatten](#), fordert ihn nun auch die Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP) auf, sein Amt niederzulegen: „Ein Bürgermeister in einem demokratischen Land, der öffentlich im Fernsehen erklärt, kein Verfechter der Demokratie zu

sein, kann nicht im Amt bleiben. Herr Christiani: Treten Sie zurück“, fordert der ÖDP-Bundesvorsitzende Christian Rechholz in einer Pressemitteilung vom Freitagabend.



Tesla Gigafactory Rücktrittsforderungen – Bürgermeister von Grünheide sei kein „Verfechter der Demokratie“

GRÜNHEIDE

Antidemokratische Aussagen im niederländischen Fernsehen

Wie berichtet, hatte Bürgermeister Christiani [in dem Reportage-Format „EenVandaag“ des niederländischen öffentlich-rechtlichen Fernsehens](#) im Zusammenhang mit dem Bau der Gigafactory von Tesla deutlich gemacht, dass er kein großer Verfechter der Demokratie und ihrer Methoden wie Demonstrationen sei. Nun argumentiert auch die ÖDP, dass Christianis „Verhältnis zu Demokratie und Rechtsstaat mehr als fragwürdig“ sei. „Wer derart wenig Respekt vor unserer Demokratie hat, ist eine Fehlbesetzung als Bürgermeister“, findet Rechholz.



Tesla-Gigafactory Abwahl-Antrag gegen Grünheides Bürgermeister nach antidemokratischen Äußerungen

GRÜNHEIDE

Kritik am Rechtsverständnis des Bürgermeisters

Den Parteivorsitzenden empört zudem eine weitere Aussage des Interviews. Christiani erkläre bereits vor Abschluss aller Prüfungen, die Tesla-Gigafactory werde nicht an der Brandenburger Bürokratie scheitern. „Das deutet darauf hin, dass Bürgermeister Christiani auch kein Verfechter des Rechtsstaates ist, wenn er das Prüfungsergebnis schon vor Ende der Prüfungen mitteilt“, so Rechholz. „Unser beauftragter Rechtsanwalt, eine Koryphäe im Wasserrecht, kommt da zu einem ganz anderen Ergebnis.“ Die Gigafactory werde an der Wasserfrage scheitern, denn es sei schlicht zu wenig Wasser vorhanden.



Gigafactory in Grünheide Berliner Wasser-Forscher sehen wegen Tesla Probleme für Müggelspree

ERKNER

Forderung nach Offenlegung der Stasi-Akte Christianis

Der ÖDP-Vorsitzende regt zudem an, nochmals Christianis Stasi-Tätigkeit aufzuarbeiten. „Da scheint noch nicht alles geklärt. Ich fordere Herrn Christiani auf, seine Stasi-Akte offenzulegen, wenn es, wie er behauptet, keine aktive Zusammenarbeit gab“, sagt Rechholz. Eine Prüf-Kommission hatte den Bürgermeister im Jahr 2013 freigesprochen.

Fraktion Bürgerbündnis hält an Abwahl-Antrag fest

Auch unter den Gemeindevertretern in Grünheide herrscht immense Unruhe. Nicht nur kritisieren fast alle Parteien die Äußerungen Christianis, die Fraktion Bürgerbündnis hat auch einen Abwahl-Antrag gegen Grünheides Bürgermeister eingebracht. Zur Begründung heißt es, dass Christiani mit seinen Aussagen das Amt des Bürgermeisters und das Ansehen der Gemeinde beschädige und sich nach Beamtengesetz nicht unparteiisch verhalte.

Klarere Worte aus CDU-Fraktion

Auch aus der CDU-Fraktion sind nun klarere Worte auf Facebook zu lesen: „Als Bürgermeister so etwas zu sagen, geht einfach nicht. Er hat ja wohl auch mehrfach bestätigt, dass er das genauso gesagt und gemeint hat. Das ist auch nicht aus dem Zusammenhang gerissen“, sagt Anna Homeyer-Angerstein, die für die CDU in der Gemeindevertretung sitzt. Sie glaubt, es wäre ein Armutszeugnis für die Gemeinde, wenn solche Äußerungen eines Amtsträgers ohne Konsequenzen blieben. Zuletzt wurde Christiani von den Gemeindemitgliedern um eine Stellungnahme im Hauptausschuss gebeten. Diese wollte er aber nur unter Ausschluss der Öffentlichkeit und Medienvertreter abgeben.



[Kommentar](#) **Grünheides Bürgermeister Christiani darf nicht zu hoch fliegen**

GRÜNHEIDE

Forderungen nach öffentlichem Statement Christianis

Was im Ausschuss zwischen den Fraktionen besprochen wurde, muss geheim bleiben. Aber Ausschussmitglied Thomas Wötzel von der Fraktion Bürgerbündnis kann Folgendes sagen: „[Wir halten unseren Antrag aufrecht.](#) Aus meiner Sicht ist es ganz klar notwendig, dass sich Christiani öffentlich erklärt. Das so stehen zu lassen, ist eine Belastung des Amtes für die nächsten Jahre.“

Auch moz.de bat den Bürgermeister per Mail und SMS mehrfach um Stellungnahme. Bisher ohne Antwort. Vielleicht gibt es diese bei der nächsten Gemeindevertretersitzung in Grünheide am 9. September.